Termine

[Gemeinde]
Ämtergottesdienst ohne Frauen
am So, den 04.09.2011 um 10:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Lichtenberg

[Gemeinde]
Gottesdienst
am So, den 04.09.2011 um 16:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Schöneberg

[Jugend]
Bezirks - Jugendgottesdienst
am So, den11.09.2011 um 14:30 Uhr
Gemeinde Potsdam

[Jugend]
Bezirks - Jugendausflug
am Sa, den 17.09.2011 ganztägig
Am Hegewinkel (Zehlendorf)

[Kinder]
Kindertag des Bezirks Berlin-Südwest
am Sa, den 24.09.2011 ganztägig
Am Hegewinkel (Zehlendorf)

[Hörgeschädigte]
Gottesdienst für Hörgeschädigte
am So, den 25.09.2011 um 09:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Spandau

[Jugend]
Andacht in der Seniorenresidenz Tempelhof
am So, den 25.09.2011 um 10:00 Uhr
Seniorenresidenz Bavaria II, Alt-Tempelhof

[Gemeinde]
Singen und Musizieren zum Ernedank
am So, den 25.09.2011 um 16:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Schöneberg

Impressum: Gemeindezeitung der Neuapostolischen Kirche, Gemeinde Schöneberg
Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Ottmar Petrusch, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin

September 2011

„Meine Gemeinde“

Eine Zeitschrift der Gemeinde Schöneberg 6. Jahrgang 9. Ausgabe

Bewusst sein

Liebe Leser!
Plötzlich fällt in der Warteschlange an der Kasse vor mir eine junge Frau ohnmächtig um. Die Dame hinter ihr weiß sich keinen Rat. Doch schon eilt ein Angestellter des Supermarktes herbei, spricht die Ohnmächtige an und klopft ihr mit der flachen Hand leicht auf die Wangen. Langsam kommt die Umgefallene wieder zu Bewusstsein. Die schnelle „Erste Hilfe“ hat sich gelohnt.

Bewusst am Leben teilnehmen möchte doch jeder, das Leben genießen und etwas daraus machen. Aber ist das wirklich das Sein? Aus der Sicht Gottes sind wir ohnmächtig. Er spricht uns an, greift ein, versucht uns aufzuhelfen und uns in das Leben zurück zu führen. In sein Leben, dem wahren Sein. Das ist Gottesdienst – es sollte jedem bewusst sein.

Liebe Grüße
Hans O. Petrusch

Gesprächskreis am 25.08.2011

Liebe Leser,
nach der Sommerpause hatten wir 14 uns als Thema gegeben, etwas aus der Urlaubszeit oder etwas Anderes zu erzählen. Diese Erlebnisse werden hier unkommentiert in Kurzform (und hoffentlich richtig) dargestellt. Nur so viel: Das, was wir im Urlaub oder zu anderen Anlässen an Schönem, an Impulsen, an Zuwendung usw. erleben bzw. empfangen, können wir auch in der eigenen Gemeinde für Fremde, für Gäste, für die Gemeinde allgemein bereitstellen. So bestimmen wir die Atmosphäre in unserer Gemeinde und machen sie attraktiv!!
Und übrigens: Halt nichts Gutes für zu klein!!

33 allein lebende Geschwister hatten sich zu einem Ausflug in den Spreewald zusammengefunden und vorsorglich ihren Besuch am Sonntag in der Gemeinde Lübben angekündigt. Reaktion dort: „Die können bei uns zum Mittagessen kommen!“ Ergebnis: Eine volle Kirche (Größe = Schmargendorf), mit Musik-Programm, hernach Bewirtung nach Spreewälder Art gegen ein geringes Entgelt und mit viel Liebe, Musik mit zwei Akkordeons, Gesang usw.! Erfahrung: Wenn die dort Nichts selbst auf die Beine stellen, würde da nichts passieren!

Geschwister auf einer Insel sahen im Sommer mit Sorge einem angekündigten Unwetter mit den zu befürchtenden Sachschäden entgegen. Das Chaos kam sehr wohl mit allen Begleiterscheinungen (Sturm, Starkregen, Hagel etc.). Die Gebete hatten sich dennoch gelohnt: Keine nennenswerten Schäden auf dem gesamten Areal und am eigenen Eigentum!

Ein Bruder, der einer künstlerischen Tätigkeit nachgeht, hatte wegen der bevorstehenden Veranstaltung im Freien dem Lieben Gott für seinen Auftritt in der turbulenten Sommerzeit inständig um gutes Wetter gebeten. Ergebnis: Zu den Veranstaltungstagen (Freitag, Samstag, Sonntag) herrschte gutes Wetter, davor und danach Regen! Andere sagten zu ihm: „Der hat einen Draht zum Lieben Gott!“ Antwort unseres Bruders: „Ja, das stimmt!“

Einschub 1: Wir haben unseren Geschwistern Schollmeier Gelegenheit gegeben, sich vorzustellen. Unsere Geschwister berichteten, wie sie in Spanien zum Glauben gefunden haben. Hierzu folgt demnächst ein Erlebnisbericht unserer Geschwister. Spätestens jetzt: Herzlich willkommen!

Beim Urlaub in Portugal hatte sich eine Schwester bedingt durch die allgegenwärtigen Klimaanlagen eine Infektion am Auge zugezogen. Der dortige Bezirksevangelist begleitete sie am Mittwochabend (ohne Bitte, nach seinem Arbeitstag und nach dem gehaltenen Gottesdienst und nachdem er seine Mutter und dann seine Frau zuhause abgesetzt hatte) zu einer Apotheke in der Stadt und führte dort die Konversation. Wegen der dort ausgesprochenen Empfehlung begleitete er die Schwester zu einer abgelegenen Klinik und hinterließ dort schließlich seine Telefonnummer mit dem Hinweis: „Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen, wenn es Probleme gibt!“

Einschub 2: Nils Steinfurth hat sich leider aus unserem Kreis und zum 11.09.2011 aus unserer Gemeinde verabschiedet. Er berichtete uns kurz über den Verlauf seines Studiums. Vor einiger Zeit schaute er sich auf einer Messe ein Getriebe (seine Leidenschaft) an und begegnete dort – nicht ohne zuvor in diesem Zusammenhang gebetet zu haben – einem Mann, der ihm dieses Teil erklärte und seine Visitenkarte in die Hand drückte. In der Folge fungierte dieser Mann als Betreuer für Praktikum und Abschlussarbeit. Schließlich mündete alles in einer Bewerbung und in einem Arbeitsvertrag, in dem es heißt: „Das Arbeitsverhältnis endet mit dem Eintritt ins Rentenalter.“ Alles Gute, Nils!

Eine Schwester berichtete aus einem Urlaub in Italien: Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges sagte ein deutscher Soldat zu einem italienischen Soldaten sinngemäß: „Versprich mir, dass du den Gottesdienst bei uns besuchst, wenn ich falle!“ Dieser Mann hat dieses Versprechen gehalten, das befürchtete Ereignis ist zuvor eingetreten. Mit Sicherheit gibt es vergleichbare Erlebnisse.

Eine Schwester weilte zur Kur in Bad Salzuflen. Sie führte mit vielen auch schwerkranken Menschen z. B. beim Brunnentrinken Gespräche über unseren Glauben und konnte einen Menschen gewinnen, mit in den Gottesdienst zu kommen. Diese Seele bekundete beim Abschied, in ihrer Heimatstadt Duisburg den Gottesdienst besuchen zu wollen; Ergebnis nicht bekannt. Unsere Schwester wurde in der dortigen Gemeinde herzlich willkommen geheißen und es war selbstverständlich, dass man sich für sie um eine Mitfahrgelegenheit zu einem Festgottesdienst kümmerte.

Eine Schwester vergaß in einem BVG-Wartehäuschen ihre Einkaufstasche. Nach 10 Stationen, davon 6 in Kenntnis der Umstände und Zeit zum Beten, fand sie ihre Tasche an ihrem Platz, obwohl (oder weil) dort 2 Personen verweilten. ------ Der Verlust eines Hausschlüssels konnte abgewendet werden. In der Zwischenzeit jedoch standen unserer Schwester Menschen hilfreich zur Seite.

Geschwister berichteten, dass ihre Kontaktpflege zu einer Frau vor etlichen Jahren im Urlaubsort dazu geführt hat, dass diese Frau die Gottesdienste besucht habe. Diese endeten jedoch abrupt, ohne dass sie bislang den Grund dafür erfahren haben. Nun ist es zur Freude der Geschwister gelungen, wenigstens einen kurzen Gesprächskontakt herzustellen. ------- Im Urlaubsort herrschte Luftmangel in einem der Räder des Rollstuhls. Die Frage im Fahrradladen nach einer Luftpumpe endete damit, dass ein Mann diese ergriff, um den Reifen aufzupumpen. Ehe es dazu kam, nahm ihm dessen Sohn die Luftpumpe aus der Hand und erledigte diese Aufgabe.

Einschub 3: Ein Impuls aus Norddeutschland: Die dortigen Geschwister haben sich mit Organisatoren der Tafel e. V. in Verbindung gesetzt und spenden.

Eine Schwester berichtete aus der Vergangenheit, als sie nach dem Heimgang ihres Mannes wieder den seinerzeitigen Urlaubsort Palma aufsuchte. Sie wurde von ihrem Vermieter liebevoll umsorgt und vom Vorsteher der dortigen Gemeinde, der kein Deutsch spricht, in den Arm genommen; ein unerwarteter Trost fast ohne Worte!

Der Gesprächskreis (immer am letzten Donnerstag eines Monats ab 18 Uhr)